

Halle'sche Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Freitag 31. Juli 1896.

Berliner Bureau Berlin, S. W., Bernburgerstraße 2

Bestellungen

für die Monate

August und September

auf die „Halle'sche Zeitung“, Landeszeitung für die Provinz Sachsen...

— Postzeitungsliste Nr. 2943 —

Expedition der „Halle'schen Zeitung“ Landeszeitung für die Provinz Sachsen etc.

Die Präsidentenwahl in Nord-Amerika.

Es ist nicht zu verkennen, daß mit der Wahl von William Jennings Bryan auf der Chicagoer Convention die Anhänger des Bimetallismus in den Vereinigten Staaten Nordamerikas einen großen Erfolg errungen haben.

herein der ruhende Pol in seinem Programm. Vielleicht, ja es ist nicht gewiß, wird dieser Programmpunkt in Europa eine Krise hervorrufen, vielleicht wird er sogar dazu führen, daß man zu gemeinsamen Gegenmaßregeln schreitet...

Die republikanische „Platform“, die Mac Kinley betreten hat, stellt eine schneidige auswärtige Politik im großen Stil in den Vordergrund. Wenn es mit Worten gethan wäre, dann würden Engländer, Spanier, Franzosen und Niederländer für alle Zeiten nicht nur dem nördlichen Kontinente, sondern auch dem südlichen verschwinden.

Es wird sich noch Gelegenheit genug finden, im Einzelnen die Konsequenzen zu erörtern, welche die Wahl Mac Kinleys nicht nur für Europa, sondern auch speziell für Deutschland nach sich ziehen muß.

Dat findet ein Kampf, wie ihn Amerika jedesmal erlebt, sobald die Wahlen zum Kongreß oder gar die Präsidentenwahl bevorsteht, nicht feindselig auf der Erde. Denn in der Union handelt es sich nicht nur um einen Streit um politische Prinzipien, nicht nur um die Entscheidung über große wirtschaftliche Fragen, über Freihandel und Schutzzoll, über Gold- und Doppelwährung...

Deutsches Reich.

Die Münch. Neuesten Nachrichten bemerken zu der Meldung, daß der Kaiser so wenig wie nach England auch nicht nach Belgien geht:

Auch mit dieser Unterlassung trägt der Kaiser der Stimmung Rechnung, die den Monarchen nicht gern mit seinem Besuche Länder wecheln sieht, wo Deutsche gehäßt oder unterdrückt werden.

\* Aus Jena wird der „V. B. Z.“ geschrieben: Das neulich angekündigte, aber alsbald in der Presse gehührend genährte Gerücht, es solle das Großherzogtum Baden demnächst zum Königreich erhoben und gleichzeitig durch Zuteilung des Elsaß vergrößert werden, ist weiter nichts als die bloße Wiederholung der Nachricht, die im Jahre 1871 bald nach dem Friedensschluß von der „Frankfurter Zeitung“ in genau demselben Wortlaut verbreitet, aber sofort nach dem Einfließen als eine Erfindung gekennzeichnet wurde.

(Nachdruck verboten.)

Lästige Sommergäste.

Von Frau Eckardt.

Wenn die lauen Frühlingstage endlich den Vann des Winters geföh, die Sandstöße von Sonne und Eis befreit und die ersten Blütenfische dem Schloße der Erde entlastet haben, so jauchzt das menschliche Herz auf in dem Bewußtsein, daß die Winterplagen nun endlich vorüber sind.

Nach des Tages Lust und Mühen strömt Jung und Alt in's Freie oder verläßt sich auf Balkone, und wer diese nicht eigen nennt, öffnet die Fenster, um sich von der vorwitzigen Fledermaus ungeschädigt zu lassen.

Wunder von dem nur aber, die also ihre Feindesherde halten wollen, wird plötzlich dadurch überfordert, daß ihm ein Ständchen gebracht wird.

Aber es ist leider kein lieblicher, einheimischer Klang, der sich Ohr stellt, vielmehr ein monoton murmelndes Diskantieren, und er greift unwillkürlich nach der Mähnung, aus der der Ton kommt, um den zudringlichen Musikanten zu vertreiben.

Um's Himmels willen, schon eine Mücke, kaum ist man die Winterplage los und man glaubt den Frühling und Sommer gemien zu können, so stellen sich auch schon diese Qualgeister des Sommers ein!

So muß der arme Sterbliche aushalten, der sich nun einmal nicht daren finden kann, daß nicht nur er von dem fliehende in der Erde Tiere sich nähern darf, sondern daß es auch Geschöpfe giebt, die auf seinen Körper als Nahrungsmittel neigen.

Unter diesen Tieren die Anwesenheit eine große Plage, und namentlich die Mücken sind Plagegeister, die geeignet sind, dem Menschen den Genuß der herrlichen Sommerabend sehr zu verümmern.

Die Mücke ist besonders lästlich nach überhendem Mute und strebt danach, unter Durchdringung der Haut zu den Blutgefäßen zu gelangen, um sie zu zerfressen und die blutigen Lebenskraft begierig aufzusaugen.

Verstößt man eine Mücke durch ein scharfes Belegungsmaß, so fällt eine fräftige Milchsäureentladung in die Muge, die bei manchen Exemplaren mit vier spitzen Borsten versehen ist, dazu bestimmt, die Haut zu durchdringen.

Im Allgemeinen sind es freilich nur die Weibchen, die stechen, und man kann daher die Mücken ruhig sitzen lassen — sobald sie sich als solche ausgießen haben.

Die Mücken bilden eine besondere Familie der zweiflügeligen Insekten und charakterisiert sich besonders durch ihre eleganten Flügelborsten. Diese haben oft bis zu vierundzwanzig, mindestens aber

sechs, sind dicht bepaart und beim Männchen federbuschig ausgebildet.

Am vordern Theile des Brustkastens liegt bei den Mücken eine halbmondförmige, aus Hornblättern bestehende Scheibe, die beim Fliegen, in Folge der Luftströmung, ertönt. Auf diese Weise entsteht das Singen der Mücken.

Das Mückenweib ist nicht etwa gerade in wärmeren Gegenden einheimisch. In den Tropenländern herrscht fast nur der Mückenart, die die gemäßigten und die kalte Zone fürchten das Gedeihen der kleinen Mückenarten ungeniem.

In den Götiden der Flüsse im nördlichen Sibirien erreicht die Mückenplage im Sommer solche Höhe, daß die Komadenkötter vor den Mücken von Qualgeister werden und höher gelegene Gegenden aufsuchen müssen.

Aus diesen Angaben geht zur Genüge hervor, welche enorme Widerstandsfähigkeit gegen kalte Winter Einflüsse einnehmen muß, denn man kann unmöglich annehmen, daß die Art von der Natur in jedem Sommer durch Erzeugung von Neuem geschaffen wird.

Das erste Geblüth des Weibchens ist dann das Eierlegen. Die Mücke legt ihre Eier ausschließlich ins Wasser. Jedes Weibchen legt während eines Sommers oft bis sechshundert bis einhundert Eier. Dieselben legen zusammen, bilden eine ovale Scheibe und die Larven entwickeln sich schon nach wenigen Tagen.

Die Larven sind wängliche Geschöpfe, die Feder getrenntlich in stehendem Wasser, Seen und Tümpeln zu beobachten Gelegenheit hat. Sie zeichnen sich vor allen anderen im Wasser lebenden Thieren dadurch aus, daß sie auf der Wasseroberfläche besende hin und her schiefen, fortgesetzt die Mähnung wechselnd und auf einer verhältnismäßig kleinen Fläche, als ihre Hausstätte, verbleiben.

Es nun ein großer Herr von solchen Mückenlarven in lauter Kreis und Lurereien gleichzeitig dieses Weibchen ausführt, ohne daß jemals die eine der anderen hinderlich in den Weg tritt, so bietet das Ganze ein interessantes Naturgesehenheit, besast, daß es ein ausgezeichnetes Motiv für das Ensemble eines großen Corps do ballet abgeben würde.

Nach ansiehernd wird das regelle Durchdringen der Tageszeit, wenn man wahrnimmt, daß die Larven des Weibchens nicht nur laufend ausführen, denn am Abendende befindet sich die zum Nahrung bestimmte Eiernage. An ruhigen Mai- und Junitagen sind solche Zersäuge an geschützten Ufern von Bäumen zu hunderten zu bewahren, aber nur, wenn die Sonne nicht gar zu glühend hell auf das Wasser herabstrahlt.

Sobald Sonnenbrand eintritt, zieht sich das wilde Heer in schattige Schlupfwinkel des Ufers zurück. Denn so gut die Mücken in allen Stadien fliegen vertragen, so abgenüßt ist das ganze Geschlecht der fliehenden Sommergäste.

Die Mücke läßt sich daher am Tage nirgendwo biden, gehört vielmehr zu den Abend- und Nachtfliegern und kommt mit Sonnenuntergang aus ihren Schlupfwinkel hervor.

Wer also für Mückenfliege empfänglich ist und namentlich Schlafstörungen durch Verfolgung von Seiten dieses Insekts zu befürchten hat, der schloße mit Sonnenuntergang sein Schlafkissen, zumal wenn die Temperatur kühl und frisch ist; diese ist eine vorzügliche Nährmutter für das Mückenweibchen, während anhaltend trockene Witterung, die, auf trockenem Sandboden liegend, müde macht. In einer Gegend aber, in der Empfindlichkeit und feuchter Boden vorberstet, wird man niemals einen mückenartigen Sommer erleben.

Wer in solchen Gegenden zu leben genungen ist, der verstoße sich eine recht dicke, rauhe, undurchdringliche Haut — diese ist die beste Abwehr gegen Mückenplage. Daraus ergibt sich, daß düstellige Menschen, wie fast überall, so auch der Mückenplage gegenüber in großen Vorteil sind. Zunächst erweist sich eine gute Haut als eine vorzügliche Abwehr gegen die Mückenplage.

Daß aber das dicke Geschlecht nicht lieber seine zarte Haut behalten und die Mückenplage in den Kauf nehmen müß, mag eine ungemachte Sache bleiben.

Es giebt eine große Menge Arten unter den Mücken, darunter auch solche, die der Menschenwelt gefährlich sind, wie die Weibchen, die Gartenbaumlücke, die Vitruvialmücke, deren Larven den Gärten oft großen Abbruch thun. Von Arten, die dem Menschen und den Thieren nachtheillich, giebt es in unserer Zone außer der beschriebenen gemeinen Stechmücke noch die Friesenmücke, die nur ganz empfindliche Stellen, wie die Nasenhöhle, auflaut, ein Bewußtsein durch ihre Stechungen nur die zarten Schleimhäute zu durchdringen vermögen.

Höchst unangenehme Sommergäste können auch Flöhe oder Art werden. Die Familie der Flöhe gehört ebenso wie die der Mücken zu den Zweiflüglern. Wenn denselben auch die beiden Flügel fehlen, so ist doch der übrige Körperbau, namentlich das Stech- und Saug-







# Wintergarten.

Montag, den 3. August, Anfang 8 Uhr

## Grosses Concert

von der Capelle des Infant-Regis. Markgraf Karl (7. Bander. Bg.) Nr. 60.  
 Direction: J. P. Ehmgig, Königl. Musik-Diregent.  
 Eintritt 50 Pfg. Vorverkauf 40 Pfg. in den Gigarrengehäusen der Herren Steinbrecher & Jasper, sowie Max Stoye. [8795]

# Saalschlossbrauerei.

Montag, den 3. August

## Grosses Extra-Militär-Concert

der gesamten Kapelle des  
**Infanterie-Regiments Markgraf Karl Nr. 60.**  
 Persönl. Leitung des Kgl. Musik-Dr. J. P. Ehmgig.  
 Ausgewähltes Programm. Eintritt 30 Pfg.  
 Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Das etablissement ist Sonnabend, den 1. August, Nachmittags, anlässlich des Sommerfestes der Kaiserlichen Maschinenfabrik geschlossen.

### geschlossen.

Fritz Rahne.

## Grosse springlebende Riesen-Tafelkrebse,

Junge Vierl. Mastgänse, Enten u. Hähnchen,  
 Rehrrücken, -Keulen u. Vorderblätter,  
 Prachtvolle schles. Treibhaus-Ananas.

Reife Edelpirsche, Melonen u. Tomaten.  
**Zur Bowle:** Königsmosel, à Fl. 55 Pfg.  
 Zeltlinger, à Fl. 65 Pfg. [8810]

bei 12 Flaschen 5 Pfg. billiger.

Jagd- und Manöver-Conserven

# Sprengel & Rink,

Telephon 414 - Leipzigerstrasse 2.



**Sträußelkuchen,**  
 wunderbar schmeckendes Tafelgebäck  
 Sr. Majestät des Kaisers.  
**Berliner Napfkuchen,**  
 das feinste Gebäck, welches überhaupt  
 existirt.  
 feinste geriebene Napfkuchen  
 mit Vanillezuck.  
 geriebene Apfel- u. Maizkuchen,  
 nach Art der Dresdner Sahnenkuchen  
 angefertigt. Stachelbeerkuchen,  
 Kirschkuchen und  
 Johannisbeerkuchen.  
 Eine bedeutende Auswahl der geschmack-  
 vollsten Kuchen, Thee- und  
 Buttergebäcke, Makronen-  
 Haselnuss-, Chocoladen-  
 und Vanillezwickback empfiehlt  
 täglich frisch [8790]

**Carl Koch,**  
 Dorotheenstr. 1. Fernspr. 531.  
 Jeden Sonntag von früh 5 Uhr an:  
 Frischen Speckkuchen.

## Stets frisch vorrätig:

prachtvolle Jg. Mastgänse, Jg. Enten, Jg. Hähnchen,  
 Reh-Rücken, -Keulen, -Blätter,  
 feinste Casalb-Mattscheringe, neue Kartoffeln,  
 alle Sorten feinen Aufschnitt, Braunsch. u. Westfäl.  
**Schlackwurst (Dauerware),**  
**Jagd- und Manöver-Conserven,**  
 frische Pirsche, Weintrauben, Aprikosen, Melonen,  
 Ananas, Tomaten, Bananen.  
**Weinhandlung, Wein- u. Probirstube.**

Leipziger **Julius Bethge,** Fernspr. 251.  
 Str. 5. Inh. Klippert & Engel. [8792]

## Deutsche Reichsfechtchule.

Verband Halle a. S. und Umgegend.

Am Sonnabend, den 1. August, Abends 8 1/2 Uhr, Versammlung des  
 Fechtvereins Nr. 29310 III im Vereinslokal Restaurant Turnerischlöcher, Reiter-  
 strasse Nr. 4. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder, 2. Rechnungslegung,  
 3. Bericht. Besondere Beschlüsse werden nicht gefasst. Die Mitglieder,  
 die an dieser Versammlung nicht teilnehmen, werden als abwesend  
 angesehen. Am gleichen Tage findet eine Vereins-Vorstands-Sitzung statt, worauf  
 die Herren Vorstandsmitglieder noch besonders aufmerksam gemacht werden. Ferner  
 gelangt zur Kenntnis, daß bei Herrn Restaurateur Heibig, Ringstrasse 10, ein  
 Fechtlokal, eine Fechtchule eingerichtet worden ist, welche sich noch im Verlaufe  
 dieser Woche zu einem neuen Fechtverein umgestalten wird.  
 Neue Fechtvereine sind im Restaurant Germania, Reiterstrasse 133,  
 und im Restaurant Germania, Reiterstrasse 133, in Bildung begriffen.  
 Am 8. August beginnt der Fechtverein Germania im Vereinslokal, Große  
 Wallstrasse 8, sein Gartenfest, worauf die Mitglieder des Verbandes aufmerksam  
 gemacht werden.  
 Vom Verein Benutzt sind 9 Mark eingegangen.

Der Verbands-Vorstand.

## Walhalla-Theater.

Direction: Richard Fabert.  
 Freitag, den 31. Juli 1896:  
**Lehtes Auftreten  
 sämmtlicher Künstler!**

Die Max Franklin-Truppe,  
 Brauereiarbeiter-Alkoholen. - Die Gesell-  
 schaft Presto, Pantominen u. Car-  
 tieller. - Hr. Tamin, Brauereiarbeiter-  
 Gesellschaft. - Hr. Hermann und  
 Bruno, Gymnastik mit künstlichen  
 Seilen. - Der Akrob Ben Rajah,  
 Konzert-Schnellmalen. - Das Miss-  
 Aradi-Quartett, ungarische National-  
 Gesänge u. Tanz-Vorstellung. - Fräulein  
 Elise Saro, Soubrette, und Helene  
 Sängerin. - Fräulein Hella Collier,  
 Solist u. Soubrette. - Die Herren  
 Wutke, Maage und Münch, läch-  
 liches Komiker-Trio. [8818]  
 Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

## Hôtel, Restaurant und Gartenlral

„Zum goldenen Schiffchen“.  
 Gr. Ulrichstr. 37. Fernsprecher 649.  
 Inhaber: Herm. Heller.

Mittagstisch von 12 1/2 - 2 Uhr.  
 im Abonnement 1 Mk.  
 Gewichte Speisenkarte, der Saison  
 entsprechend, u. d. Große Korb.

Biere:  
 Münchener Löwenbräu,  
 Liebfrauenbräu, Böhmisch, Gräber,  
 Weiskirch und Döllinger Gose. [8805]

## Elend bei Schierke, Harz.

Hotel Pensionat Waldmühle  
 am Barenberge - mitten im Walde  
 - Pension 4-4,50 Mk., -  
 Table d'hôte 1 Uhr.  
 Anerkannt sehr gute Küche.  
 Heller u. Münchener Biere vom Fab.  
 Logis von 1 Mk. an.  
 Besizer Fr. Witte. [8926]

## Von der Reise zurück!

**Dippe, Zahnarzt.**  
 Gr. Ulrichstr. 42, II. [8793]

## Auskünfte

über Geschäfts- u. Privatverhält-  
 nisse ertheilen prompt und discret an  
 alle Plätze der Welt [7868]  
**Beyrich & Greve,**  
 Internationales Auskunftsbureau.  
 Halle a. S., Leipz. Str. 101. Fernspr. 625.



## Leiterwagen,

äußerst solid gearbeitet. Blau  
 gelblich, mit Eisenreifen,  
 3,50, 4,50, 6,-, 9,-, 14,50,  
 16,-, 20,-, 25,-. [8809]  
 Zur Verkäufte,  
 Eisenreifen,  
 Eisenketten,  
 Reifenschnitten,  
**Robert Plötz,**  
 17 Leipzigerstr. 17.

## Handschuhe,

in Stoffe, Leder, Fein- u. in  
 reichster Auswahl empfiehlt  
**Gustav Wehage,**  
 Leipzigerstrasse 24. [7876]

## Herrn u. Damen-

# Seifen

kauft man am vortheilhaftesten bei  
**E. Walther's Nachf.,**  
 Moritzwinger 1 u. Steinweg 26.

## Apotheker Benemann's

Diamantkitt kitet dauerhaft Glas,  
 Porzellan, Steinzeug, Meerschaum, Bernstein,  
 Porzellan, Achat, Alabaster, Marmer.  
 Fl. 50 g bei [8196]

**Albin Hentze,**  
 Schmeerstr. 24.

## Staatlich concessionirtes

Seminar für Kindergärtnerinnen, Halle (Saale), Laurentius-  
 strasse 7, geg. 1878 von L. Sellheim. Nachweis von Kinder-  
 gärtnerinnen und Stellen. Anmeldung für Oktober rechtzeitig erbeten.  
 Prospekt frei. [8786] Direktor Eysell-Weidling.

# Wittekind

bei Halle a. S. in unmittelbarer und klimatisch  
 bevorzugter Lage. Boot- u. Moorhäuser (Schnee-  
 berg, Bismarck), Kutschhäuser, Schreiber,  
 Wasserrohrfahrern, Ausdauerer bewerkstelligen  
 physikalische Heilmittel, Massage, Elektrotherapie  
 und Douchen. Frühjahrskuren im April und Mai,  
 Saison bis Mitte October. Prospekte durch  
 Die Kur-Vorwärtler.

## Frisc h eingetroffen:

Feinste Hambg. Gänse und Enten, Steyr. Poulets,  
 Zarte Rehrrücken, Keulen und Blätter,  
**Prachtvolle Aggery-Pirsche,**  
 Neue Melonen, Nüsse, franz. Tomaten,  
 engl. Bleichsellery, franz. Trauben,  
 feinsten Tafelaufschnitt.  
 Ia. Braunsch. Cervelatwurst, Pfd. 1,35 Mk. [8813]  
 empfohlen

## Tottel & Broskowski,

Gr. Ulrichstrasse 28. - Fernsprecher 193.

*Schöne große Eier à Dtl. 55 Pfg.*

# Butter

täglich frisch einlieferend  
 empfiehlt

# E. Hugo Klose

Markt 22. [8808]

## Berliner

# Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.

Erste Ziehung vom 12.-15. August 1896.  
**Zusammen 91,856 Gewinne.**  
 Loose à 1 M. - 11 Loose für 10 Mk. Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt  
 und versendet auch unter Nachnahme.  
**Carl Heintze,** Berlin W., Unter den Linden 3  
 (Hotel Royal).

Zum bevorstehenden Dampfdruck bringen wir unsere zur  
 Economisirung möglichst geeignete

# Stückkohle,

p. Ctr. III. 0,75 ab Grube, in empfehlende Erinnerung. [8794]

## Steinkohlenwerk Plötz b. Löbejün.

Silberne Medaille 1881.

# Ed. Lincke & Ströfer

Halle a. S.  
**Mosaik-Platten-Handlung**  
 empfiehlt

**Fussboden-Platten,**  
 gerippt und glatt, von einfachsten bis zu reichsten,  
 in ca. 600 verschiedenen Mustern:  
**Platten römischer und Terrazzo**  
**Imitation; graphite Platten,**  
**Sart-Mosaik-Platten**  
 (Letztere auch für Facaden-Decorations).  
**Wand-Platten,**  
 glasiert, mit eingeleigten und aufgedruckten Farben,  
 reichhaltigste Auswahl;  
**Trottoir-Platten,**  
 zum Belegen von Perrons, Fusswegen,  
**Vorfuren, Durchfahrten, Ställen etc.,**  
 glatt, gerippt und geriebt, einfarbig und gemauert.  
**Schieferplatten, Bord- u. Rinnsteine.**

Masterbücher  
 stehen zu Diensten, auch  
 werden Kosten-Anschläge  
 gefertigt,  
 Logo-Anweisung  
 ertheilt.

10000, 20000 u. 25000 Pfd.  
 sind zur ersten Stelle zu 4% zum 1. Jan.  
 1897 zu verzinsen. [8794]  
 Gleichzeitl. empf. ich mich zur Beschaffung  
 und Unterbringung von Hypotheken  
 zu soliden Bedingungen.  
**Rob. Körnecke, Gärten 1. Aufz.**

Zu dauer. Salzgebirge, Brauk.,  
 Jagd- u. Postwagen, Bäder, Tisch-  
 u. Holzwagen, neu und gebraucht, ver-  
 fä. preiswerth [8804]  
**F. Wolf, Schenkstr., Leipzigerstr. 11.**



Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Polizeilich Angelegtes vom 31. Juli.

Die Redaction dieser Original-Belegblätter ist mit rechtlicher Gewissenhaftigkeit...

13. Umbau des Deutschen Radfahrer-Bundes. Da sich die Festlichkeiten nicht auf den 1. August zusammenfassen lassen...

14. Der Reichsverband der Deutschen Radfahrer. Am Sonntag den 3. August Nachmittags 4 Uhr...

15. Der Reichsverband der Deutschen Radfahrer. Am Sonntag den 3. August Nachmittags 4 Uhr...

16. Der Reichsverband der Deutschen Radfahrer. Am Sonntag den 3. August Nachmittags 4 Uhr...

17. Der Reichsverband der Deutschen Radfahrer. Am Sonntag den 3. August Nachmittags 4 Uhr...

18. Der Reichsverband der Deutschen Radfahrer. Am Sonntag den 3. August Nachmittags 4 Uhr...

19. Der Reichsverband der Deutschen Radfahrer. Am Sonntag den 3. August Nachmittags 4 Uhr...

20. Der Reichsverband der Deutschen Radfahrer. Am Sonntag den 3. August Nachmittags 4 Uhr...

21. Der Reichsverband der Deutschen Radfahrer. Am Sonntag den 3. August Nachmittags 4 Uhr...

22. Der Reichsverband der Deutschen Radfahrer. Am Sonntag den 3. August Nachmittags 4 Uhr...

23. Der Reichsverband der Deutschen Radfahrer. Am Sonntag den 3. August Nachmittags 4 Uhr...

24. Der Reichsverband der Deutschen Radfahrer. Am Sonntag den 3. August Nachmittags 4 Uhr...

25. Der Reichsverband der Deutschen Radfahrer. Am Sonntag den 3. August Nachmittags 4 Uhr...

26. Der Reichsverband der Deutschen Radfahrer. Am Sonntag den 3. August Nachmittags 4 Uhr...

27. Der Reichsverband der Deutschen Radfahrer. Am Sonntag den 3. August Nachmittags 4 Uhr...

28. Der Reichsverband der Deutschen Radfahrer. Am Sonntag den 3. August Nachmittags 4 Uhr...

29. Der Reichsverband der Deutschen Radfahrer. Am Sonntag den 3. August Nachmittags 4 Uhr...

1. Einmalige Zusammenkunft. Die Mitglieder des Vereins...

2. Einmalige Zusammenkunft. Die Mitglieder des Vereins...

3. Einmalige Zusammenkunft. Die Mitglieder des Vereins...

4. Einmalige Zusammenkunft. Die Mitglieder des Vereins...

5. Einmalige Zusammenkunft. Die Mitglieder des Vereins...

6. Einmalige Zusammenkunft. Die Mitglieder des Vereins...

7. Einmalige Zusammenkunft. Die Mitglieder des Vereins...

8. Einmalige Zusammenkunft. Die Mitglieder des Vereins...

9. Einmalige Zusammenkunft. Die Mitglieder des Vereins...

10. Einmalige Zusammenkunft. Die Mitglieder des Vereins...

11. Einmalige Zusammenkunft. Die Mitglieder des Vereins...

12. Einmalige Zusammenkunft. Die Mitglieder des Vereins...

13. Einmalige Zusammenkunft. Die Mitglieder des Vereins...

14. Einmalige Zusammenkunft. Die Mitglieder des Vereins...

15. Einmalige Zusammenkunft. Die Mitglieder des Vereins...

16. Einmalige Zusammenkunft. Die Mitglieder des Vereins...

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 31. Juli. Die Nachricht, dass der Vorstand der Reichsregierung...

Berlin, 31. Juli. Bezüglich der vier Mann von 'Lila', deren Schicksal zweifelhaft war...

Frankfurt a. M., 31. Juli. Der 'Frankf. Ztg.' meldet ein Radtelegraph...

Paris, 31. Juli. Der 'Figaro' hält die Meldung, betreffend die Verhaftung eines gefährlichen Anarchisten...

Paris, 31. Juli. Die katholische Presse ist entrüstet über den Vorschlag...

New-York, 31. Juli. (Neuermeldung.) Ein Zusammenstoß zwischen einem Bergbauarbeiter...

Washington, 31. Juli. Den bisherigen Ausmachungen zufolge dürften von den 447 Stimmen...

Inhaltsverzeichnis.

Table with 2 columns: Page number and Article title. Includes sections like 'Polizeilich Angelegtes', 'Coursnotierungen', etc.

Coursnotierungen.

Table of exchange rates and prices for various goods like flour, oil, and sugar.

Bank-Actien.

Table listing bank shares and their current market prices.

Industrie-Papier.

Table listing industrial shares and their current market prices.

Wachst-Course.

Table listing growth-related shares and their current market prices.

Städt. Course.

Table listing municipal shares and their current market prices.







# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Oekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

## Zur Besserung der Milchverwerthung

von Prof. Dr. Bachhaus-Göttingen.

(Schluß.)

**3. Füllung in Portionsflaschen.** Nach längerer Erfahrung empfehle ich die Flaschengrößen von  $\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{5}$  und  $\frac{1}{3}$  Liter. Da die seither in den Verkehr gebrachten Milchflaschen mich nicht befriedigen, konstruirte ich eine neue Flasche, bestehend aus einer Glasflasche mit Gummiflasche, die so funktioniert, daß beim Erhitzen der Milch der Dampf die Gummiflasche ausdehnt und zu einem den verstärkten Gummiring unterführenden Ventil gelangt. Bei dem Erkalten bewirkt die Gummiflasche einen bakterien-dichten Verschluss, von dem man sich durch das Einziehen desselben überzeugen kann. Billigkeit, leicht mögliche Reinigung, bequeme Handhabung, sicheres Funktionieren und Sterilisation des Flaschenkopfes dürften Vorzüge dieser Milchflasche sein. Ich verurtheile streng die Lieferung von Milch in großen Flaschen, weil durch das Umfüllen im Hause hierbei nur Unzuverlässigkeiten entstehen. Die bequeme Anwendung der Kindermilch in Portionsflaschen, indem hierbei die Mutter nur die Flasche anzuwärmen und mit Sauger zu versehen braucht, bewegen Aerzte und Eltern hauptsächlich zur Anwendung derartiger Milch.

**4. Sterilisation.** Die Sterilisation wird am besten fraktionirt ausgeführt, wodurch ein genügendes Sterilisiren ohne nachtheilige Veränderungen der Milch möglich ist. Um große Mengen von Milch in bequemer und sicherer Weise derartig sterilisiren zu können, sah ich mich genöthigt, einen einfachen Sterilisirapparat anzugeben, der sich bis jetzt gut bewährt.

**5. Zweckmäßige Abfahreinrichtungen.** Um die Verabreichung der Kindermilch in der richtigen Weise durchzuführen, rath ich den Milchproduzenten, die Konsumenten mit zweckentsprechenden Vorschriften zu versehen, ihnen sodann aber auch zweckmäßig konstruirte Anwärmevorrichtungen und Sauger zu liefern, die Milch selbst durch gut eingerichtete Verkaufswagen und auf größere Entfernungen in zweckmäßigen Post- und Bahnkisten zu versenden, die Flaschen mit dem Datum der Herstellung zu versehen, damit nicht zu alte Milch verabreicht wird, und vor allem die Konsumenten anzuhalten, die Verabreichung unter Aufsicht der Herren Aerzte zu stellen.

Es sind viele Anforderungen, die im Vorstehenden an die Bereitung einer rationellen Kindernahrung gestellt werden, aber nur mit dieser Sorgfalt und Mühe wird es möglich sein, Ergebnisse dauernd zu erzielen, und die Erfahrung hat ergeben, daß alle empfohlenen Maßnahmen in der Praxis recht wohl durchzuführen sind. Allerdings zeigte sich, daß es nicht ganz so leicht ist, den Produzent mit allen Details der Bereitung gründlich vertraut zu machen, so daß er richtig arbeiten kann. Selbst dem erfahrensten Fachmann können aber auf derartigem neuen Gebiet durch Mißverständnisse Fehler unterlaufen. Ich habe es deshalb als nothwendig erachtet, zur gründlichen Ausbildung 8tägige Kurse einzurichten, in denen durch Vorträge, Demonstrationen und insbesondere praktische Unterweisung in den musterhaften Einrichtungen der Göttinger Central-Molkerei und zur Verfügung stehenden Versuchstuhhaltung eine genügende Orientierung gegeben werden kann.

Es hat sich aber auch weiter als nothwendig herausgestellt, eine fortlaufende Kontrolle durch chemische und bakteriologische Prüfung der eingesandten Milchproben auszuführen.

Schließlich schien es überhaupt nur möglich, die Kindermilchbereitung nach derartigen Prinzipien in größerem Maße in die Praxis einführen zu können, wenn die Möglichkeit geboten wurde, die Bereitung nur in vertrauenswürdige Hände legen zu können. Man nimmt eine schwere Verantwortung, eine Verantwortung für menschliches Leben und Gesundheit bei

Rathschlägen für Kindermilchbereitung auf sich und wird peinlich vorichtig, wenn man Beispiele erlebt, daß durch schlechte Ausführung der Bereitung hartnäckige Erkrankungen der ernährten Kinder und viele Sorge und Angst der Beteiligten entstanden.

Diese Umstände waren nach langem Zögern die Veranlassung, für das Verfahren und die nothwendigen Apparate gesetzlichen Schutz zu erlangen, um dadurch nur ganz vertrauenswürdig Personen die Bereitung zu übertragen, bei fortgesetzter Mangelhaftigkeit aber die Erlaubniß zur Bereitung entziehen zu können. Außerdem wird jeder einsehen, daß es zur Einführung von neuen Dingen nothwendig ist, diejenigen, welche Mühe und Kosten hierbei nicht scheuen, vor unlauterer Konkurrenz zu schützen und zu verhüten, daß, wie mit leider so vielen, ja, den meisten landwirthschaftlichen Produkten durch ein wüthes Unterbieten die Preise sich zu sehr verschlechtern.

Ich versichere, daß es mir vollständig fern liegt, zur persönlichen Bereicherung diese Thätigkeit auszunutzen, und daß ich meine Dispositionen so getroffen habe, daß nur von den konfessionirten Produzenten die zur Deckung der Unkosten und weiteren Förderung der Sache nöthige Beträge erhoben werden. Von allen geschäftlichen Beziehungen halte ich mich überhaupt fern, nachdem ein erfahrener Fachmann, Herr A. Lambricht, Göttingen, die Leitung der geschäftlichen Verhältnisse übernommen hat. Nach wie vor widme ich mich nur aus wissenschaftlichem Interesse und dem Wunsche, der Landwirthschaft und der Allgemeinheit zu nützen, der Weiterbearbeitung dieses wichtigen Gebietes und stehe gern für die Einführung, als auch bei der Weiterführung mit jedem Rathe zur Verfügung.

Der Interessent wird mit Recht nach der Rentabilität der Kindermilchbereitung fragen. Als Verkaufspreis für den Liter Kindermilch sind in der Praxis meistens 30—50 Pfg. festgesetzt. Die Einrichtungen für Kindermilchbereitung beanspruchen durchaus keinen hohen Kapitalbedarf. Die Kosten der Herstellung berechneten sich in verschiedenen Fällen bei einem einigermaßen nennenswerthen Absatz auf ca. 10 Pfg. pro Liter, sodas eine Netto-Milchverwertung von 20—40 Pfg. hierbei möglich ist. Absatz wird sich stets finden, wenn wirklich etwas Gutes geboten wird, da das Bedürfnis doch überall vorhanden ist. Erfahrungsmäßig eignen sich auch wohl kleinere Städte recht wohl für derartige Unternehmungen. Sterilisirte Milch bietet aber sodann den Vorteil, daß man dieselbe bequem auf größere Entfernungen verschicken kann und auch nicht an täglichen Absatz gebunden ist, da sich die Milch längere Zeit hält. Schließlich muß darauf hingewiesen werden, daß die indirekten Vortheile der Kindermilchlieferung die direkten vielfach übertreffen. Die Landwirthe und die Molkereien finden durch die Kindermilch einen besseren Absatz für gewöhnliche Haushaltsmilch und andere Produkte, indem sie durch die, dem Publikum unentbehrliche Kindernahrung in die Haushaltungen eindringen, und damit den leidigen Zwischenhandel reduzieren helfen. Es wird auch durch die größere Sorgfalt in der Viehhaltung und in der Milchverarbeitung ein wohlthätiger Einfluß ausgeübt.

Schließlich handelt es sich hierbei nicht nur um reale, sondern auch um ideale Güter, um die Erhaltung und Kräftigung des Lebens mancher Familie, um die Förderung des höchsten Gutes eines jeden Volkes, der heranwachsenden Generation, eine Thätigkeit, die gewiß des Schweißes der Edlen werth ist.

## Einiges über Aufzucht der Ferkel.

Mit der Anschaffung eines guten Schweineschlages, um zu einer guten Zucht zu kommen, ist im ganzen wenig erreicht. Die Hauptfache wird immer in einer guten, der Leistung entsprechenden Zuchtwahl und Aufzucht der Schweine liegen. — Ein großer Fehler der deutschen Züchter wird so häufig darin begangen, daß sie immer nach Rassen fragen und mit der Anschaffung einer berühmten Rasse die Vollkommenheit in der Zucht erreicht zu haben glauben. Viel mehr Werth auf Rassen sollte man nämlich auf die geeignete Aufzucht legen.

Vom Schweine verlangen wir im allgemeinen nur eine Leistung, nämlich die Produktion von Fleisch und Fett. Deshalb wird dasjenige Schwein das wirtschaftlich einträglichste sein, welches in möglichst kürzester Zeit bei den geringsten Futtermitteln viel Fleisch und Fett ansetzt, also ein Thier, welches frühreif und mastfähig ist, wobei allerdings auch die Güte des Fleisches und des Speckes nicht unberücksichtigt bleiben darf. Um diese Leistung des Schweines zu erreichen, ist es aber notwendig, die Ferkel richtig aufzuziehen.

In dem berechtigten Streben nach größerer Frühreife und Mastfähigkeit ist man denn in Deutschland sehr richtig zur Einführung der englischen Schläge gekommen, welche, in der Hauptsache vom indischen Schweine abstammend, frühreifer und mastfähiger sind als unser altes vom europäischen Wildschwein abstammendes Landschwein. Denn während man ersteres schon mit 9 bis 11 Monaten im Gewicht bis zu 250 Pfd. zur Schlachtbank führen soll, konnte man das alte Landschwein erst nach 2 Jahren mit Vortheil mästen.

Nun bringt aber das Streben nach Frühreife und Mastfähigkeit zwei große Mängel mit sich — die geringe Fruchtbarkeit und die schlechtere Ernährung der Ferkel, d. i. geringere Milchabsonderung bei den säugenden Mutterthieren. Auf ersteres soll hier heute nicht näher eingegangen werden, wohl aber auf letzteren Fehler, da wir von der Aufzucht der Ferkel reden wollen. Denn wenn die Ferkel frühreifer Schläge ihre Frühreife und Mastfähigkeit bewahren sollen, muß der mangelnde Milchabsonderung der Mutterthiere möglichst durch ein geeignetes Beifutter zu Hilfe gekommen werden.

Falsch wäre es, die dem Fehler durch eine zu gute Fütterung der Mutterthiere zu Hilfe zu kommen; denn wenn man die säugenden Mutterthiere, namentlich in der ersten Zeit, mit starken Kraftfuttermittelgaben und schwerverdaulichem Futter ernähren wollte, würde man eine Vermehrung der Milchabsonderung nicht erreichen, wohl aber Verstopfung bei den Sauen und eine zu fette, schwer verdauliche Milch. Bei trächtigen und frisch säugenden Sauen sind daher Erbsen, Bohnen, Roggen und Delskuchen, namentlich solche von Erdnüssen, Baumwollensamen und Rüben ganz zu vermeiden. Ebenso soll man saure Milch, Branntweinschlenpe, sauren Küchenpflücht, frische, säuerliche Biertränke und große Massen von Kartoffeln nicht geben. Es sind dagegen in dünner Breiform zu geben Möhren, etwas Futterrüben, Weizenkleie, Hafer, Leinfuchsen (höchstens 150 g täglich), Süße, warme Magermilch; auch junger Klee und anderes zartes Grünfutter sind den säugenden Thieren zuträglich. Nicht zu vergessen ist gutes und reichliches Trinkwasser; denn durch die Absonderung der Milch wird dem Körper Feuchtigkeit entzogen, welche durch Wasser reichlich wieder zu ersetzen ist. Auch soll den Mutterthieren das Futter täglich, sobald wirtschaftlich angängig, viermal gereicht werden. Tritt bei den Mutterthieren in den ersten Tagen nach dem Geburtsakt Verstopfung ein, so ist am zweckmäßigsten wohl ein kleiner Löffel Rizinusöl zu geben oder auch Mollen, jedenfalls recht wässriges Futter.

Durch zu starke Fütterung der Sauen wird sehr leicht eine fettige Degeneration der Gewebe bei den Ferkeln erzielt. Die Ferkel leiden dann an einer Art Fetthucht, welche Erscheinung wir in der Praxis gewöhnlich mit Lähme bezeichnen. Die erst wenige Tage alten Ferkel verlieren meist den Appetit, liegen einige Zeit ruhig und verenden ganz plötzlich ohne besondere Erscheinungen, oder sie werden trotz zunehmender Fettigkeit immer schwächer, bis sie eingehen.

Man muß nun vielmehr durch eine geeignete Beifütterung bei den Ferkeln der mangelnden Milchabsonderung der Sauen zu Hilfe kommen und denselben unter möglicher Verhinderung des Fressens aus dem Muttertrog baldmöglichst anderes Futter zu verabreichen trachten. Denn wenn die Ferkel später die Verbindung der Frühreife und Mastfähigkeit erfüllen sollen, dann müssen die Muskelpartien von vornherein stark ausgebildet werden, was man aber nur durch starke, möglichst eiweißreiche Fütterung

der Ferkel und durch Bewegung, um die Muskeln zu üben, erreicht.

Am ehesten und zwar schon nach einigen Tagen nehmen die Ferkel ganze Weizen- und Gerstenkörner, welche man auf den Boden oder einen haufen Erde streut, auf. Dadurch werden zugleich die spizen Milchzähne der Ferkel abgeschliffen, wodurch das Verlegen der Gesäuge der Mutterthiere verhindert wird.

Dann kommt aber als sehr geeignetes Futter für die Ferkel in erster Linie noch die Ruhmilch in Betracht, welche wir nun in einen Vergleich mit Schweinemilch ziehen wollen, um Fehler in der Verabreichung derselben vermeiden zu können. Es enthält:

	Schweinemilch im Hundert	Ruhmilch im Hundert
Wasser	88,17	87,5
Fett	1,03	3,5
Milchzucker	2,26	4,6
Kasein	7,36	3,8
Mineralsalze	1,18	0,6

Zunächst ist die Ruhmilch sehr viel fetter, sie hat dreimal so viel Fett als Schweinemilch, es wird also eine Verschwendung in der Fettgabe getrieben, weshalb ein Zusatz von süßer Magermilch (Centrifugenmilch) geboten erscheint.

Dann ist in der Ruhmilch bedeutend mehr Milchzucker enthalten, welcher im Darm der Ferkel zu Säurebildung und Durchfall führt. Genügende Bewegung, namentlich in frischer Luft, wird diesen Fehler der Milch leicht korrigieren, oder man nimmt anstatt eines Zusatzes von Magermilch einen solchen von Wasser (2:1).

Kasein, d. i. die Eiweißstoffe, und der Mineralgehalt der Ruhmilch bleiben aber das Doppelte hinter der Schweinemilch zurück und müssen mithin durch anderes Futter ersetzt werden. Das fehlende Eiweiß der Ruhmilch wird man durch ein geeignetes Beifutter von Körnern und etwas Weizenschale oder Waizkeime zu ersetzen suchen müssen, während die fehlenden Mineralsalze durch Herauslassen der Ferkel ins Freie, um mühlen zu können, oder wenn das die Bitterung nicht gestattet, durch Aufschütten von Erde, Ziegelgrus, Holzstohle und gehiebter Holzasche und Steinkohlensche in den Gängen der Stallungen, wohin die Ferkel aus der Bucht stets durch einen Durchschluß gelangen müssen, ergänzt werden. Außerdem giebt man den Ferkeln etwas phosphorhaltigen Kalk — 5 g auf das Stück — in den Trog und Schlemmkreide. Auch den Mutterthieren sind täglich 20 g phosphorhaltiger Kalk und ein Löffel Kreide zu geben.

Bei der Verabreichung von Milch an Ferkel ist ferner darauf zu achten, das dieselbe stets in lauwarmen Beschaffenheit, also in einer Temperatur von 28° R = 35° C, den Ferkeln etwa 6—8 mal täglich in den kleinen außerhalb der Ferkelbucht stehenden Trog gegeben wird.

Wenn man noch die Frage aufwerfen wollte, ob an Ferkel besser Mager- oder Vollmilch zu verabreichen ist, so ist für die Verabreichung von Vollmilch nur anzuführen, daß sie vermöge ihres Gehalts an Fett im Magen zu weniger festen Klößen gerinnt und daher etwas leichter verdaulich sein dürfte. Jedoch wird man finden, daß die süße Magermilch zur Aufzucht der Ferkel, namentlich in den weiteren Wochen, etwa von der dritten an, vollständig genügt. Giebt man den Ferkeln bei Verabreichung von großen Gaben Ruhmilch nicht genügend Mineralien, wie es namentlich in Meiereien häufiger vorkommt, so tritt leicht Knochenweiche auf und auch wohl der Ruß, eine Hautentzündung, welche nur bei kränklichen oder falsch ernährten Ferkeln vorkommt.

Ferner ist noch zu beachten, daß man die aus einer Meierei mit beschränktem Betriebe zurückgehaltene Milch stets pasteurisiert oder besser sterilisiert verfüttern muß; jedoch ist diese Milch wegen des Koagulirens des Eiweißes schwer verdaulich.

Wer bei der Verfütterung von Milch an Ferkel nicht die peinlichste Sorgfalt obwalten läßt und darauf achtet, daß die Milch stets süß und lauwarm verabreicht wird, thut besser, dieselbe ganz forzulassen und anstatt dessen aufgebrihte Weizenkleie mit etwas Gerstenschrot zu füttern.

So ernährt, kann man die Ferkel nach 6 Wochen absetzen — aber nicht plötzlich, sondern allmählich müssen sie von der Mutter entwöhnt werden —; wenn dieselben an die Aufnahme von anderem Futter gewöhnt sind, werden sie auch keine Störung in ihrer Entwicklung erleiden. Besser aber wird die Saugzeit bis zu 8 Wochen ausgebehnt.

(Mittheil. d. Vereinigung Deutscher Schweinezüchter.)



## Nachrichten über den Saatenstand um die Mitte des Monats Juli 1896.

Zusammengestellt im Kaiserlichen Statistischen Amt.

### Witterung.

Während im Süden des Reiches das in der Berichtsperiode (Mitte Juni/Juli) zunächst wechselnde, Anfang Juli dann in ganz Deutschland kühl und regnerische Wetter, welches nach einigen Tagen von sehr warmer, meist trockener Witterung abgelöst wurde, der Entwicklung der Saaten im Ganzen günstig war, wird im Osten (Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen, Regierungsbezirk Frankfurt a. O.), sowie in einer Reihe mehr westlicher Bezirke (Münster, Minden, Wiesbaden, theilweise am Rhein) vornehmlich über Dürre geklagt, welche die Ernteausichten beeinträchtigt hat.

Der gefallene Regen war zum theil nicht durchdringend genug; in einer großen Anzahl von Bezirken dagegen sind, namentlich in der ersten Woche des Juli, starke und theilweise anhaltende Regengüsse niedergegangen, die mehrfach eine Lagerung der Winterhalmsfrüchte, insbesondere auf schwerem Boden, herbeigeführt haben und stellenweise von schädigenden Ueberschwemmungen begleitet waren.

Lagelschaden wird für Preußen in erheblicherer Menge aus den Provinzen Hannover und Sachsen, ferner aus Theilen des Königreichs Sachsen und aus Mecklenburg-Schwerin, strichweise auch aus Oldenburg, Braunschweig, Württemberg und Baden berichtet.

### Wintergetreide.

Der Stand des Wintergetreides, namentlich der von Weizen, ist im allgemeinen nicht wesentlich gegen den Vormonat verändert. Soweit eine vorzeitige Lagerung eingetreten ist, wird angenommen, daß dieselbe auf die Körnerausbildung nicht ohne Einfluß sein werde. Vielfach wird über Rost, vereinzelt über Insektenschaden und Mäusefraß geklagt.

Die Roggenernte hat in vielen Bezirken begonnen und verspricht, namentlich im Süden des Reiches, theilweise guten, theilweise befriedigenden Ertrag. Vereinzelt wird über dünnen Stand und kurze Halme Klage geführt. Im Osten ist vielfach der Körneranfaß infolge ungünstiger, durch Regen und Wind heimgeführter Blüthezeit beeinträchtigt worden. Das Stroh wird in Preußen im allgemeinen als lang bezeichnet.

### Sommergetreide.

Nach der Verschiedenheit in Art und Umfang der Niederschläge haben sich die Aussichten für die Sommergetreide verändert.

Während in Preußen der Mangel an ausreichenden Regen die Ernteausichten herabgemindert hat, sodaß in den meisten östlichen Bezirken nicht mehr auf eine Mittelernte zu rechnen sein soll, wird der Einfluß des Regens in Oldenburg für das Sommergetreide als sehr vorthellhaft gerühmt, und es werden die Aussichten auf eine befriedigende Ernte als erhöht bezeichnet. Auch im Königreich Sachsen wird der Stand des Sommergetreides als im Ganzen gut, wenn auch als den bisherigen Erwartungen nicht ganz entsprechend, bezeichnet. Im Süden, namentlich in

Hessen, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen, auch in Bayern, haben sich die Sommerhalmsfrüchte im Ganzen gut gehalten, sodaß hier in der Hauptsache eine befriedigende Ernte erwartet wird.

Bei dem Hafer wird vielfach die Kürze des Strohs, theilweise schlechtes Auslaufen, stellenweise Verunkrautung und Befall mit Rost erwähnt; auch in einzelnen württembergischen Bezirken läßt der Stand des Hafers zu wünschen übrig.

Die Gerste zeigt hin und wieder Rost, hat sich auch mehrfach gelagert, verspricht aber in Preußen im Durchschnitt noch einen befriedigenden und in den süddeutschen Staaten einen noch besseren Ertrag. In Baden ist mit dem Schnitt der Gerste in einigen Bezirken bereits begonnen und ein Theil derselben schon eingefahren.

### Kartoffeln.

Der im Vormonat überwiegend leidlich günstige Stand der Kartoffeln hat sich im allgemeinen erhalten. In Preußen stehen sie im Kraut zumeist kräftig, doch wird für den Knollenanfaß baldiger Regen gewünscht. In Gegenden mit schwerem Boden sind sie infolge der Nässe zum theil ausgefault und verunkrautet. Von beginnender Kartoffelkrankheit wird nur vereinzelt berichtet. In Hessen, Baden und Elsaß-Lothringen, sowie auf gutem und durchlässigem Boden in Württemberg, erfährt der Kartoffelstand im allgemeinen eine günstige Beurtheilung; auch für Bayern sind günstige Notizen mitgetheilt.

### Klee.

Die zahlreichen Niederschläge haben zum theil den ersten Schnitt verzögert und noch mehr entwerthet. Der zweite Schnitt gilt in den östlichen Provinzen Preußens vielerorts bereits jetzt verloren. In Hessen wird der Stand im allgemeinen als gut bezeichnet, in Württemberg, wo der erste Schnitt einen kaum mittleren Ertrag gebracht hat, verspricht der zweite mehr. Auch für Bayern werden günstigere Angaben gemacht. In Baden hat der zweite Schnitt bereits begonnen, doch wird die Ernte durch Regengüsse erschwert.

### Wiesen.

Fast allgemein wird über eine durch den Regen verzögerte und im Futterwerth beeinträchtigte Heuernte berichtet. Auch die geerntete Menge ist in großen Gebieten des Reiches gering geblieben. In Süddeutschland aber und in kleineren Gebieten Mitteldeutschlands wird der Ertrag an Wiesenheu als befriedigend, vielfach reichlich bezeichnet, jedoch hat er durch Regen und Ueberschwemmung vielfach an Nährwerth verloren.

Vom zweiten Schnitt verspricht man sich in Preußen nur noch bei Flußwiesen einen befriedigenden Ertrag, während höher gelegene Wiesen von der Dürre gelitten haben. In anderen Bundesstaaten sind die Aussichten für den zweiten Schnitt besser, so lauten für Bayern und Württemberg die Angaben im wesentlichen günstig.

## Ueber kreuzweises und gleichseitiges Melken.

Im allgemeinen Interesse muß die Frage liegen, in welchem Grade durch das kreuzweise Melken eine Beeinflussung der Milch im Gegensatz zum gleichseitigen Melken stattfindet. Infolge dessen hat Professor Dr. Friedrich Albert-Halle eingehende Versuche im landwirthschaftlichen Institut der Universität Halle hierüber angestellt und deren Ergebnis in der Milch-Zeitung mitgetheilt. Zu den Versuchen wurden Kühe verschiedener Rassen an verschiedenen Jahreszeiten aufgestellt, und zwar: eine Harz-, eine Friesen-, eine Prättigauer- und eine Wiltstermarschkuh. Das Melken selbst wurde bei den Versuchskühen stets von derselben Person ausgeführt und die Milch sofort nach Beendigung des Melkens gemogen. Weiter wurde das spezifische Gewicht festgestellt, und aus Fettgehalt und spezifischem Gewicht der Gehalt an Trockensubstanz berechnet. Aus den zahlreichen, sehr genau ausgeführten Tabellen des Autors geht nun hervor, daß bei Harz-, Friesen- und Wiltstermarschkuh eine deutliche Mehrausbeute an Milch durch das kreuzweise Melken erzielt wurde; der tägliche Mehrertrag stellte sich rund auf 0,34, 0,55 und 0,56 Kilogramm. Abweichend hiervon war das Verhalten der Prättigauer Kuh, bei welcher bei gleichseitigem Melken eine geringe Steigerung der Milchmenge um 0,24 Kilogramm täglich ver-

zeichnet wurde; es darf indessen in diesem Falle nicht unerwähnt bleiben, daß diese Kuh kein so geeignetes Versuchsobjekt war, als die anderen Kühe, da bei ihr seit dem Kalben noch nicht drei Wochen verflossen waren. Vielleicht hätte sich bei längerer Fortsetzung des Versuches auch die geringe Differenz in der Milchergiebigkeit wieder ausgeglichen. Weit interessanter waren aber die gewonnenen Zahlen für die Ausbeute an Fett, dem werthvollsten Bestandtheile der Milch, denn in allen Fällen auch dort, wo keine Mehrleistung an Milchmenge festzustellen war, wurde bei kreuzweisem Melken ein täglicher Mehrertrag an Fett gegenüber dem gleichseitigen Melken gefunden. Prättigauer-, Friesen-, Wiltstermarsch- und Harzkuh rangirten hier nach einander, denn sie lieferten bei kreuzweisem Melken einen täglichen Mehrertrag von 24, 38, 77 und 97 Gramm Butterfett. Wenn diese Zahlen auch für das tägliche Mehrergebnis klein erscheinen mögen, so lehrt doch eine Berechnung auf den Jahresertrag, daß damit beachtenswerthe Zahlen in Frage kommen. Der Preis für ein Gramm Butterfett läßt sich auf rund 0,2 Pfennige annehmen, und damit hätten die viergenannten Kühe 4,8, 7,6, 15,4 und 19,4 Pfennige täglichen Mehrertrag an Geldwerth geliefert, und wenn man im Jahre eine Lactationsdauer von rund 300 Tagen

annimmt, so ergeben sich die folgenden Zahlen: 14,40, 22,80, 46,20 und 58,20 Mark! Wenn solche Zahlen, die allein auf theoretischer Berechnung beruhen, auch mit der erforderlichen Vorsicht aufzunehmen sind, so geht doch aus ihnen hervor, daß durch die richtige Handhabung des Melkens ein wesentlicher Einfluß auf die Ausbeute der Kuhhaltung ausgeübt werden kann.

Ein kreuzweises Melken im Gegenfaze zum gleichzeitigen ist im Stande, nicht nur einen erheblichen Mehrertrag an Milchmenge herbeizuführen, sondern wir können durch dasselbe eine besondere Steigerung des Fettgehaltes in der Milch bewirken. Es ist daher unter allen Umständen auf strenge Durchführung des kreuzweisen Melkens im Kuhstalle zu halten!

### Bei der Wichtigkeit der Buchführung

für landwirtschaftliche Betriebe sei darauf hingewiesen, daß bei: Erscheinen der neuen veränderten Auflage der Buchführung des ehemaligen Central-Vereins der Ausschuss für landwirtschaftliche Buchführung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen die Herausgabe einer Broschüre betitelt „Anleitung zur einfachen landwirtschaftlichen Buchführung“ veranlaßt hat. Dieselbe wird durch die Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei Halle a. S. zum

Preis von 25 Pfennigen pro Exemplar vertrieben. Das Büchlein erläutert an Zahlen, welche einer kleineren Wirtschaft entnommen sind, die Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens und des Reinertrages und ist bei seiner leicht faßlichen Form auch den Anfängern zu empfehlen, während der besser Informierte in ihm ein Nachschlagebuch hat, umso mehr es die Formulare sämtlicher Bücher im Abdruck enthält.

### Kleinere Mittheilungen.

**Preise für Schlachtvieh nach Lebendgewicht in Halle a. S.**  
In der Zeit vom 23. bis 29. Juli 1896 einschließlich

a) von Fleischern den Landwirthen bezahlte resp. von Händlern erzielte Preise:

Rühe	1.	7	jährig	1010	30
Ferkeln	1-2.	6	"	1100-1190	29
	2.	2	"	1010	27
Bullen	1.	3	"	1500	31
	1a.	6	"	1650	34
Schweine				250-300	35
				180-340	33
				250	32
				320	31
				270	30

Direkte Händlerpreise nach Schlachtgewicht:

Schweine	209	45
	350-448	44
	254	43
	300	42

b) von den Mitgliedern des Landwirtschaftlichen Bauern-Vereins des Saalkreises erzielte Preise (bei sofortiger und bereits erfolgter Abnahme):

Qualität	Alter	Gewicht Pfd.	Erzielte Preise per Centner Mk.	
Rühe	1b.	7	jährig 1190-1250	30
	1-2.	6-7	" 1219-1300	29-27
	2.	4	" 1050	26 1/2
Ferkeln	1b.	2	" 900	31
	1-2.	3	" 1350	29
Bullen	1.	5	" 1980	34
	1.	7	" 1300	32
Schweine	2.	5	" 250-300	34-32

III. Berliner Gersten- und Hopfenausstellung 1896. Zu der auch in diesem Jahre am 8. und 9. Oktober stattfindenden, vom Verein „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin“ unter Mitwirkung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und des Deutschen Hopfenbauvereins veranstalteten Ausstellung sind, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, die Vorbereitungen in vollem Gange. Die Ausstellungs-Sagungen sind ziemlich unverändert geblieben. Für Gerste sind gegen das Vorjahr die Beträge der beim Preisbewerb zu vertheilenden Geldpreise erhöht, auch ist die Zahl der für sich konkurrierenden Anbaugebiete um zwei vermehrt worden. Von Wichtigkeit ist ferner, daß von diesem Jahre ab auch Gerstenmuster zum Preisbewerb zugelassen werden, die einem Probebrusch von mindestens 10 D.-Ctr. entnommen sind. Ferner findet diesmal ein besonderer Preisbewerb für sechszeilige Sommergerste und ein solcher für Wintergerste statt. Der „Verein der Spiritus-Fabrikanten in Deutschland“ hat wegen der Wichtigkeit des für leichte Böden empfehlenswerthen Baues dieser beiden Gerstenarten für die Spiritusbrennerei je 150 Mk. zur Prämierung der besten ausgestellten Muster derselben gestiftet. Ebenso wird dem Preisbewerb für Brauereizweige auf der diesjährigen Ausstellung ein größerer Raum gewährt werden. Die vereinigten Berliner Weiskbierbrauereien haben wie im Vorjahre ein fünfzeiliges ausgezeichnetes Ehrenzeugniß und außerdem einen größeren Geldpreis für die besten Brauereizweigmuster in

Ausicht gestellt. Die wichtigste Neuerung wird gegen die beiden früheren Ausstellungen die zum ersten Male neben den Gruppen-Preisbewerben stattfindende Siegerpreis-Konkurrenz mit erhöhten Preisen für die bestprämierten Gersten- und Hopfenmuster sein, für die ein besonderes Preisgericht gebildet wird. — Die Beteiligung verpricht, wenn die bisher günstigen Ernteaussichten sich erfüllen sollten, eine sehr bedeutende zu werden. Da gleichzeitig mit der Ausstellung der Verein „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei“ seine diesjährige Generalversammlung abhält, wird auch der Besuch der Ausstellung aus Brauereifreien sehr zahlreich sein, zumal die Ausstellung mit der Berliner Gewerbeausstellung zusammenfällt. Für den Preisbewerb sind wieder erhebliche Summen gestiftet, sowohl von Staats und landwirtschaftlichen Behörden, als auch von Brauerei- und landwirtschaftlichen Korporationen.

Für die auf der Ausstellung unverkauft gebliebenen Güter, speciell Hopfen, ist seitens der deutschen Eisenbahndirektionen frachtfreie Rückbeförderung erwirkt worden. Theils direkt, theils durch Vermittelung der landwirtschaftlichen Behörden und Vereine sind in letzter Zeit an mehrere tausend Interessenten des Gersten- Brauereizweigs- und Hopfenbaues die Aufforderungen zur Beteiligung an der Ausstellung ergangen. Zugleich sind den Interessenten die wissenschaftlichen Berichte über die Ergebnisse des vorjährigen Preisbewerbs sowie eine von der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei herausgegebene Abhandlung über das beste Erntestadium für Brauereizweige zugänglich gemacht worden. Dieselben werden außerdem auf Wunsch an Interessenten kostenfrei abgegeben. Von den bereits eingegangenen Anmeldungen ist besonders bemerkenswerth die vom Ausschuss für Landeskultur und Versuchsweesen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Aussicht genommene Kollektiv-Ausstellung der ganzen Provinz. Ähnliche Kollektiv-Ausstellungen stehen auch von anderen landwirtschaftlichen Behörden und Vereinen, besonders auch von Süddeutschland, in nächster Zeit zu erwarten. Für die Hopfen-Produzenten wird ferner eine aus Böhmen angemeldete neue Hopfenbarre für Landwirthe von Interesse sein, da sie auf der Ausstellung im Betriebe vorgeführt werden wird. — Für das zu bildende Preisgericht werden auch in diesem Jahre namhafte Vertreter der Brauindustrie, des Handels und der Landwirtschaft gewonnen werden. Alle Anfragen, soweit sie die Kollektiv-Ausstellung Sachsens betreffen, sind an die Adresse der Landwirtschaftskammer zu Halle a. S. zu richten. Im übrigen ertheilt der obengenannte Brauerei-Verein, Berlin N., Invalidenstr. 42 bereitwilligst Auskunft.

Die verschiedenen Lupinenarten als Stickstoffammler. Ueber den Werth der bekanntesten drei Lupinenarten als Stickstoffammler und Tiefwurzler fällt Dr. Schulz als Resultat aus mehr als hundert in Lupin angestellten Ermittlungen nachstehendes Urtheil in seinem Buche „Zwischenfruchtbau auf leichtem Boden“:

1 Der hervorragendste Tiefwurzler ist die blaue Lupine. Sie übertrifft die weiße in der gleichen Vegetationszeit um etwa 5 bis 10 Centimeter, die gelbe um etwa 10 bis 15 Centimeter im tiefen Eindringen in den Untergrund. Der Besatz an Knöllchen ist ebenfalls der stärkste unter diesen drei Sorten; die oberirdische Entwicklung ist mindestens nicht geringer als diejenige der beiden anderen.

2 Die weiße Lupine ist ebenfalls ein hervorragender Tiefwurzler. Sie verlangt etwas besseren Boden als die blaue und mag immerhin auf legerem den Leistungen der blauen gleichstehen, in Bezug auf oberirdische Stickstoffammlung sogar dieselbe übertreffen.

3 Die gelbe Lupine ist sowohl als Tiefwurzler wie als Stickstoffammler nach wie vor eine vortreffliche Pflanze. Der Vorzug, welchen man derselben allgemein vor der blauen und weißen zu geben pflegt, weil sie weit mehr krautig ist und aus diesem Grunde mehr Masse zu geben scheint, ist nicht gerechtfertigt. Eine Ueberlegenheit dieser Sorte besteht nicht.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle a. S., Leipzigerstraße 87.